

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen:

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

N^o 113.

Donnerstag, den 21. September.

1916.

Krieg.

Berlin, 19. Sept. (Amtlich.) Am 18. September griffen unsere Flugzeuge wiederum vor der flandrischen Küste stehende feindliche See- und Luftkräfte in Stärke von 2 Monitoren, 16 Torpedobootzerstörern, 1 Flugzeugmutter- und 1 Bomber mit gutem Erfolge an. Auf dem Flugzeugmutter- und Bomber wurde ein Treffer beobachtet. Wiederum wurde ein Flugzeug eines zur Abwehr unserer Flugzeuge erschienenen feindlichen Luftgeschwaders zur Landung auf holländischem Gebiete gezwungen.

Großes Hauptquartier, 19. September. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern. Im Somme-Gebiet unter dem Einfluß schlechter Witterung keine größere Kampfhandlung. Die Artillerietätigkeit war gleichwohl zeitweise sehr heftig. Westlich von Ghinchy und vor Combles überließen wir einige vollkommen zusammengeschossene Gräben dem Gegner und wiesen Teilangriffe bei Belloy und Bernandovillers ab.

Front des deutschen Kronprinzen.

Links der Maas gelangte ein französischer Angriff am Westbange des „Toten Mannes“ vorübergehend in unsere Gräben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen des Generals von Bernhardt stürmten unter Führung des Generalleutnants Laucius den stark besetzten russischen Brückenkopf nördlich von Zareze am Stochod und verfolgten den Feind bis auf das Ostufer. 31 Offiziere, 1511 Mann und 17 Maschinengewehre sind in unsere Hand gefallen. Bei Perepelnitski, zwischen Sereth und Strypa, nahm eine deutsche Jägerpatrouille 2 Offiziere, 80 Mann gefangen.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl. Der Gegenangriff an der Karajowla brachte uns weitere Erfolge. Die Zahl der Gefangenen ist auf mehr als 4200 gestiegen.

In den Karpaten vom Smotrec bis in die

Gegend von Kirlibaba lebhafteste Kämpfe. Verschiedene starke russische Angriffe sind zurückgeschlagen. Im Ludowa-Gebiet erlangte der Gegner kleine Vorteile. Beiderseits von Dorna Watra erlitten Russen und Rumänen bei vergeblichen Sturmversuchen schwere Verluste.

In Siebenbürgen sind die Rumänen südöstlich von Hoesing (Hatszeg) durch Truppen des Generalleutnants von Staabs geschlagen. Sie werden verfolgt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front d. Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

In die gestern berichteten russisch-rumänischen Stellungen sind die verbündeten Truppen an mehreren Stellen eingedrungen.

Mazedonische Front.

In Gegend von Florina haben sich neue Kämpfe entwickelt.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Wien, 18. Sept. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Südöstlich von Hatszeg (Hoesing) neue erfolgreiche Kämpfe. Es wurden gestern sieben rumänische Geschütze und mehrere Maschinengewehre eingebracht. Nordöstlich von Fogaras ist der Feind ohne Kampf in Kébalom (Keps) eingerückt.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl. In den Karpaten griff der Feind zwischen der Dreiländerede südöstlich von Dorna Watra und Hroniawa an. Die verbündeten Truppen schlugen ihn überall zurück. Beiderseits der Lipnica Dolna führte ein Gegenangriff der dort kämpfenden deutschen Truppen fast zur völligen Wiedereroberung der vorgestern vom Feinde genommenen Stellungen. Nordöstlich des eben genannten Ortes wehrten ottomanische Regimenter im Verein mit ihren Verbündeten starke russische Vorstöße in erbittertem Ringen erfolgreich ab. Die Armee des Generals Grafen von Bothmer brachte 16 Offiziere, mehr als 4000 Mann, 16 Maschinengewehre ein.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Bei der Armee des Generalobersten von Böhm-Ermolli erneuerte der Gegner gestern Nachmittag zwischen Zborow und Perepelnitski seine Angriffe. Die feindlichen Massen mühten überall der zähen Ausdauer der Verteidiger weichen. Die Armee des Generalobersten von Terzjanski hatte nunmehr einen schwächlichen Vorstoß abzuwehren. Andere Angriffsbemühungen wurden bereits im Keime erstikt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern erneuerte die italienische dritte Armee die Angriffe gegen unsere ganze Front auf der Karthochfläche.

Auch an diesem vierten Schachtage behaupteten die zähen Verteidiger ihre Stellungen. Wo der Feind in die ersten Gräben eindrang, wurde er durch Gegenangriffe zurückgeworfen. In vielen Stellen aber brachen seine Vorstöße schon im konzentrischen Feuer unserer braven Artillerie unter schwersten Verlusten zusammen. Das bewährte Infanterie-Regiment Nr. 87 hatte bei Solvice hervorragenden Anteil an der erfolgreichen Abwehr des feindlichen Ansturmes. Im Nordabschnitt der Hochfläche schlugen Abteilungen des Infanterie-Regimentes Nr. 39 drei Angriffe der italienischen Grenadiere blutig ab. Das lebhafteste Geschützfeuer von der Wippach bis in die Gegend von Plava hält an. An der Feimstallfront wiederholten sich die vergeblichen Vorstöße schwächerer Abteilungen gegen unsere Stellungen auf dem Passoner Raum.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Wien, 19. Sept. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Hatszeg (Hoesing) wurden die Rumänen über Merisor gegen Petroseny zurückgeworfen. Im Gergeny- und Kelemen-Gebirge enge Gefechtsführung.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl. Die Russen setzten in der Bulowina ihre Angriffe fort. Beiderseits von Dorna Watra kämpften auch rumänische Heereskräfte mit. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen schlugen alle, stellenweise vom stärksten Geschützfeuer eingeleitete Anstürme des Feindes zurück.

Südöstlich der Ludowa drängte der Gegner ein schmales Stück unserer Front etwas gegen Westen.

Bei Lipnica Dolna gewann der deutsche Gegenangriff weiter Raum.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Im Vorgebiet der Armee des Generals von Böhm-Ermolli erfolgreiche Streifungen.

Bei der Heeresgruppe des Generals Rath wurde der Brückenkopf von Zareze (südlich von Stobochwa) erstürmt. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Generalleutnants Clausius überrannten vier hintereinanderliegende Linien und brachten 31 russische Offiziere, 2511 Mann und 17 Maschinengewehre ein.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karthochfläche verlief der gestrige Tag ruhiger, da die Angriffskraft der im Kampfe gestandenen italienischen Heereskörper sichlich verbraucht ist. Vereinzelt Vorstöße des Feindes wurden abgewiesen. Der Geschützkampf war nachmittags mehrere Stunden hindurch sehr heftig, namentlich im südlichen Abschnitt der Hochfläche. Dort hat sich seit Beginn der Schlacht das Infanterie-Regiment Nr. 102 durch tapferes Ausbarren ausgezeichnet.

Bei Hütisch und auf dem Raum der Fassana-Alpen schlugen unsere Truppen mehrere Angriffe schwächerer Abteilungen ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei unseren Streitkräften nichts von Belang.

Erzählungen

von Wilhelm Wittgen.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

II.

Waterloo.

Die Leute halten ihn für einen französischen Bauersmann, den irgend ein beabsichtigtes Geschäft in die Gegend treibt.

Sie sind zudem durch alle die Kriege und Durchmärsche von feindlichen und eigenen Truppen so ausgezogen worden, daß sie schließlich alles widerstandslos über sich ergehen lassen.

Erst in der Nähe des Städtchens Mezieres hält ihn ein Polizist an. Konrad will sich herauslügen, der Beamte fordert aber seinen Paß und nimmt ihn in ein scharfes Verhör.

Inzwischen knurrt Proß an seines Herrn Seite und zeigt gute Laune, dem Franzosen ins Hofenbein zu beißen. Da vergißt sich sein Herr und sagt auf gut Deutsch: „Schweig, Proß!“

„O, ein deutscher Espion!“ sagt nun der Polizist und will Konrad packen. Dieser schlägt aber um sich, Proß bellt wütend, sodaß im Nu eine Menge Leute beisammen ist, die rufen: „Deutscher Espion, deutscher Espion.“

Einige Franzosen drängen auf den jungen Mann ein. Dieser wehrt sich, so gut er kann, aber es dauert nicht lange, da halten ihn zehn, zwölf Hände fest und schleppen ihn zu dem Städtchen hinein.

Schon glaubt sich Konrad in der Gewalt der Franzosen. Da kommt ein junger Franzose

auf den Haufen zugelaufen, fährt mit den Händen in der Luft herum und ruft: „Laßt ihn los, er ist mein Freund, er will zu mir.“

Erstaunt blicken sich alle nach ihm um. Schon aber hat der Antömmeling den jungen Mann aus der Menge herausgeholt und führt ihn, von niemand mehr behelligt, seinem Hause zu.

Konrad hat kaum Zeit, sich von seinem Staunen zu erholen, da spricht der Franzose: „Wer Sie auch sind, ich sehe es Ihnen an, Sie sind ein Deutscher. Ich habe bei meiner Flucht aus Deutschland gelobt, wenn ein Deutscher je in Frankreich in Not gerate, so wolle ich ihn retten. Drum hier meine Hand. Ich stehe für Sie ein.“

Zögernd schlug Konrad in die ihm angebotene Rechte.

Dann aber sprach er: „Wie soll ich mir das alles erklären?“

Nun fuhr der Franzose fort: „Ich sehe, Sie können Französisch besser, wie ich Deutsch. Drum will ich französisch mit Ihnen reden. Auch ich war mit drüben in Deutschland, war auch mit in Rußland und bei Leipzig. Als wir nun die Flucht ergreifen mußten, ging es uns schlecht, fast schlechter als in Rußland.“

Bei Frankfurt kam ich von meinem Regiment. Hungrig, zerrissen und krank schleppte ich mich vorwärts, von dem einen Gedanken beseelt, heim zu kommen nach Frankreich; da brach ich endlich nahe bei einem Dorfe namens Weilbach zusammen. Die Sinne schwanden mir, bis ich zu mir kam, lag ich in einem sauberen Bett und die Leute machten sich um mich zu schaffen wie um ein Kind. Ich hatte den Typhus. Aber die Leute

fürchteten nicht die Ansteckung. „Ich habe auch ein Kind im Kriege,“ sprach der Mann und brückte mir die Hand. Und die gute Mutter versicherte mir: „Ach Gott, ich denke, wenn wir gut gegen Sie sind, wird auch unser Kind gute Leute finden, wenn es krank ist.“

„Der Sohn war nämlich mit den Anrigen nach Spanien gezogen.“

Jetzt unterbrach ihn Konrad und rief: „Bei Gott, es waren meine Eltern!“ Erstaunt blickte ihn der Franzose an. Konrad aber rief: „Schrieben sich die Leute nicht Embs, Gottfried Embs aus Weilbach?“

Freudig erregt sprang der Franzose in die Höhe, fiel dem Deutschen um den Hals und küßte ihn.

„Mon Dieu, mon Dieu!“ rief er einmal über das andere und wollte den jungen Mann nicht loslassen, bis Proß endlich anfing zu knurren. Nun erst wurde der Franzose auch des Hundes gewahr, faßte ihn bei beiden Ohren und rief: „Ja, er ist es, er lebt auch noch, derselbe Hund.“

„Kennst Du mich noch, Proß?“ wandte er sich an diesen.

Da fing das Tier an zu schnuppern an dem Franzosen, wedelte leise mit dem Schwanz und leckte ihm die Hand. „Das treue Tier,“ sprach der Franzose voller Eifer.

Dann führte er Konrad in sein Haus, und nun saßen der Franzose und der Deutsche beisammen als treue Freunde und hatten kein Geheimnis vor einander.

Als der Franzose die Absichten Konrads er-

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 17. auf den 18. hat ein Seesflugzeuggeschwader neuerdings die Bahnhofsanlagen von Mestre erfolgreich mit schweren und leichten Bomben belegt und in Bahnhofsgebäuden zahlreiche Treffer erzielt. Trotz heftigster Beschädigung sind alle Flugzeuge unverändert eingerückt. Flottenkommando.

Berlin, 18. September. (W. B.) Außer den in Veröffentlichung vom 16. bekannt gegebenen feindlichen und neutralen Handelsschiffen versenkten unsere Tauchboote im englischen Kanal vom 3. bis 13. September weitere 20 feindliche und neutrale Handelsschiffe von insgesamt 36 000 Brutto-Registertonnen, letztere, weil sie Bannware nach feindlichen Ländern führten und ihre Einbringung unmöglich war. Im ganzen sind demnach vom 3. bis 13. September durch unsere Tauchboote im englischen Kanal und im Atlantischen Ozean 10 Schiffe von insgesamt 74 088 Brutto-Registertonnen vernichtet worden.

England schneidet Norwegen die Getreidezufuhr ab.

Kristiania, 19. Sept. Während der heutigen Mehlbörse ist aus London die Aufsehen erregende Meldung eingetroffen, daß England jetzt tatsächlich Norwegens gesamte Korn- und Mehlzufuhr abschneidet. Wie „Aften-

posten“ berichtet, saßt man in Börsenkreisen die Lage als sehr ernst auf. Alle übrigen Börsentursbewegungen traten gegenüber dieser Nachricht vollkommen in den Hintergrund. Man glaubt, daß die neuliche Nachricht, worin davon die Rede war, daß Norwegens gesamte Zufuhr von neutralen Ländern (Amerika) an Kaffee, Kakao, Schafwolle, Rinderhäuten und vielen anderen wichtigen Waren von England unterbunden werde, und worin auch Korn und Mehl genannt waren, richtig gewesen ist und daß es weiter nichts als ein unverständlicher Schachzug Englands war, diese damals schier unglaublich klingende Meldung, soweit sie Korn und Mehl betraf, zu widerrufen. Norwegen ist vollkommen auf Amerikas Lieferung von Mehl und Korn angewiesen, seine Vorräte sind in Anbetracht des bevorstehenden Winters nicht groß. Man ist hier fest überzeugt, daß eine Aufhebung dieser unglaublich brutalen Maßregel nur wiederum durch neue Zugeständnisse erlaubt werden kann. Welcher Art diese eventuell sein sollten, darüber herrscht bei Leuten, die etwas die Verhältnisse kennen, kein Zweifel. Es ist klar, daß die Stellung Norwegens wie ganz Scandinaviens von Tag zu Tag unhaltbarer wird und daß den Nerven der Scandinavischen Staatsmänner, die morgen hier über Scandinaviens zukünftiges Schicksal beraten, wenn nicht gar entscheiden sollen, von England fast Uebermenschliches zugetraut wird. Ohne amerikanisches Mehl und Korn muß Norwegen hungern. Das weiß England, das Norwegen wie ganz

Europas transatlantische Zufuhrstraßen mitteillos verbarilladiert hat.

Die Angst um Rumänien.

Derdes „Victoire“ verlangt die volle Wahrheit über die Ursache der schweren Enttäuschung Rumäniens und schließt: Es wäre empörend, wenn die Völker des Biederbandes Zeuge der Zerschmetterung Rumäniens würden. Sofia, 20. Sept. (T.-U.) Infolge des Sieges in der Dobrubtscha wurde die deutsch-bulgarische Front von 170 auf 60 Km. verkürzt. Die Rumänen erlitten schwere Verluste, ihre Widerstandsfähigkeit ist aber fraglich, da die Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen so groß sind, daß sie mit den deutsch-bulgarischen Verlusten nicht zu vergleichen sind.

Ein Asquith und Lesseps gefallen.

London, 18. Sept. (W. T. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Leutnant Raymond Asquith von den Gardegrenadiere, der älteste Sohn des Premierministers, ist am 15. September gefallen. Robert de Lesseps, der zweite Sohn des Urhebers des Suezkanals Ferdinand de Lesseps, ist, wie französische Blätter melden, an der Somme gefallen. Auch Ferdinand de Lesseps ältester Sohn wurde ein Opfer des Weltkrieges, er fiel im Jahre 1914 in Flandern.

Der Weg zu Sieg und Frieden

führt über die neue Kriegsanleihe! Es ist die Pflicht eines jeden Deutschen, nach Kräften zu einem vollen Erfolg der Anleihe beizutragen. Nicht geringer als früher darf diesmal das Ergebnis sein. Jeder gedenke der Dankeschuld an die draußen kämpfenden Getreuen, die für uns Daheimgebliebene täglich ihr Leben wagen. Auch auf die kleinste Zeichnung kommt es an.

Auskunft erteilt bereitwilligst jede Bank, Sparkasse, Postanstalt, Lebensversicherungsanstalt, Kreditgenossenschaft.

fuhr, sah er ihn nachdenklich an und sprach: „Ja, die Deutschen sind eine tapfere Nation, die sich frei machen wollen von dem Kaiser. Ja, er war groß und wir hatten ihn lieb, aber die Opfer, die er unserem Volke auferlegt hat, sind zu groß. Unsere Jugend liegt tot auf den Schlachtfeldern, unsere Kassen sind leer, fast sind wir froh, daß es so gekommen. Als Kaiser der Franzosen wird Napoleon wieder groß und mächtig werden, nur muß er die anderen Völker in Frieden lassen. Wir nehmen es auch nicht übel, wenn Ihr nach Freiheit ringt.“

Einige Tage blieb Konrad im Hause des Franzosen, dann drängte es ihn, zu seinen Landsleuten zu kommen. Von seinem Gastgeber war ihm die Stellung der Preußen und Nassauer genau bezeichnet worden; augenblicklich standen diese im südlichen Belgien in der Gegend von Brüssel. Also mußte Konrad seine Schritte nordwärts wenden.

Der Franzose hatte ihn mit einem irgendwo gestohlenen französischen Passe versehen. Nahrungsmittel gab er ihm reichlich mit. Und dann verabschiedete er sich von ihm: „Gehen Sie

mit Gott und grüßen Sie ihre lieben Eltern!“ sprach er beim Abschied. Dann fiel er ihm noch einmal um den Hals und sprach: „Dank, vielen Dank Ihren treuen Eltern!“

Schon nach zweitägiger Wanderung überschritt Konrad unbehellig die Grenze und bestand sich nun auf belgischem Boden. Überall sah er bereits die Spuren des Krieges: leer gebrannte Dörfer, geplünderte Höfe, fliehende Menschen und elende Trümmer.

Da er keinen Gasthof erreichen kann, setzt er sich in einem Wäldchen zur kurzen Rast nieder. Den Rest seiner Speisevorräte zieht er aus der Tasche und teilt ihn mit dem Hunde.

Ohne, daß er es beabsichtigt hat, schläft er ein. Das Bellen des Hundes schreckt ihn wieder wach.

Vor ihm stehen drei Kerle in abenteuerlicher Kleidung und sehen ihn groß an.

„Woher, Freund,“ redet ihn der eine an. Konrad spricht auf französisch: „Ich will nach Brüssel.“

Da lacht der andere und meint: „Willst Du

Brüsseler Spitzen kaufen? da bleibe jetzt weg, denn dort kommt's zur Schlacht.“

Gespannt horcht Konrad auf und will den Burschen ausfragen. Der aber lacht und sagt: „Sprich doch Deutsch, Du bist ja doch kein Franzose, das hörte ich Deiner Sprache an.“

Da gibt Konrad die Verstellung auf und sagt: „Nun gut, dann wollen wir offen sein, ich bin aus Wiesbaden. Und woher bist Du?“

Der andere spricht: „Ich bin ein Oesterreicher, bin freiwillig eingetreten anno 13, da haben mich die Franzosen zum Krüppel geschossen und seitdem suche ich mir auf allerlei Weise mein Brot!“ Die beiden Genossen schienen das zu verstehen, denn sie lachten bei seinen Worten helle auf.

Verdutzt blickte Konrad von einem zum andern. Endlich wandte er sich zu dem Oesterreicher und sprach: „Wer sind Deine Genossen?“

Dieser gab zur Antwort: „Der eine ist ein Franzose, war bei Jena, Rußland und Leipzig dabei. Jetzt ist er lahm und kann dem Kaiser nichts mehr nützen, drum muß er nehmen, was die anderen übrig lassen.“ (Fortsetzung folgt.)

Kokal

Ibste

An die

bei der nach

außero

sanleibe an

und zwar

lungen und

stet des ger

werte vom

men. Auch

lungen kann

erfolgt

erwerte, sonder

besufers. I

er genies

der Kriegs

schlichen Vor

steuer in ba

Der Kennwert

der Kurs (be

ungen) werde

alleinigen Ver

werden den

die Jogenan

ern. Gibt je

Steuerfiskus

in Zahlung,

Anrechnung e

der Zinsen

April 1917.

Abre Kal

cellin Ceci

Die öffentlic

schmud.

Kriegsan

dauer-D

leider-Fabrik

die Kriegsank

Auszeich

bergall von

des Friedr.

ne Kreuz

Die Frei

Zweischen.

Die Pro

für Marr

chen und V

zum Verkauf

geregelt wo

bestehende

Wirtschafts

und abgef

ren, wird bis

Für Gab

Beendigung

erzorgung

festgesetzt r

dem später so

den derzeit

Die Unm

nahme den

nie nochmals

den Teilen

keiten nur ge

steigerte K

zung hervor

bei der Kn

nahme die

mit W

hen. Die

Verbrauch,

ung von M

ggers bleibt

Immer n

Renner i

nicht weni

als Eintr

Krone 1 M

die Eintritt

Wörsdorf,

den Schül

den Lehren

Der C

einer Rüd

nach dem Kri

ung der Gef

Sokalnachrichten.

Obstein, den 20. September 1916.

An die Kriegsteuerpflichtigen.

Nicht allgemein bekannt dürfte es sein, daß der nach dem Kriegsteuergesetz zu entrichtende außerordentlichen Kriegsabgabe die Anleihe an Zahlungsstatt angenommen werden und zwar werden die 5proz. Schuldverreibungen und die 5proz. Schatzanweisungen, abgesehen vom geringeren Ausgabekurses, zum Zwecke der Steuererleichterung in Zahlung genommen. Auch mit den 4½proz. Reichsschatzanweisungen kann die Steuer erlegt werden; ihre Verrechnung erfolgt selbstverständlich nicht zum Marktwert, sondern zu 96,50, also ebenfalls über dem Nennwert. Bei der Zahlung der Kriegsteuer genießt somit der Besitzer von Kriegsschatzanweisungen einen nicht unbedeutenden Vorteil gegenüber denjenigen, die Steuer in barem Gelde entrichten müssen. Der Nennwert (bei den 5prozentigen Anleihen) der Kurs (bei den 4½proz. Reichsschatzanweisungen) werden aber unter Umständen nicht den reinen Verrechnungspreis darstellen, vielmehr werden den Einreichern der Kriegsanleihe die sogenannten Stückzinsen angerechnet. Gibt jemand z. B. am 1. Juli 1917 dem Steuerfiskus 1000 M neue 5proz. Reichsanleihe in Zahlung, so hat der Einreicher Anspruch auf eine Zinsenabrechnung eines Betrages von 1012,50 M, da der Zinslauf dieser Anleihe beginnt am 1. April 1917.

*

Ihre Kaiserliche Hoheit die Kronprinzessin Cecilie begeht heute ihren 30. Geburtstag. Die öffentlichen Gebäude tragen aus diesem Anlaß Kränze.

Kriegsanleihe. Die Firma G. F. Schaefer-Donner, Hütleder- u. Portefolien-Fabrik, Obstein i. T., zeichnete für die Kriegsanleihe wieder 100 000 M.

Auszeichnung. Unteroffizier Wilhelm Bergall von der 11. Komp. des Inf.-Regts. 88, des Friedr. Riebergall von hier, erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Die Preise der beschlagnahmten Äpfel und Zwetschen. Amtlich wird aus Berlin mitgeteilt: Die Preise der auf militärische Anordnungen für Marmeladenzwecke beschlagnahmten Äpfel und Zwetschen sind durch Anweisung an den Verkauf ermächtigt, Aufkäufer wie gewohnt zu zahlen. Für Hauszwetschen gilt der bestehende Erzeuger-Höchstpreis von 10 M. Wirtschaftsapfel, zu denen auch die geschüttelten und abgefallenen Äpfel der Tafelforten gehören, wird bis zu 7,50 M für den Zentner bei der Fabrik- und Wirtschaftsapfel wird bei Beendigung des Einkaufs für die Marmeladenherstellung ein allgemein mäßiger Höchstpreis festgesetzt werden. Die Marmeladenpreise werden später so niedrig festgesetzt werden, wie zu den derzeitigen Einstandspreisen irgend angeht. Die Unmöglichkeit, anders als durch Beschlagnahme den Marmeladenbedarf zu decken, wird nochmals betont, durch die in den verschiedenen Teilen Deutschlands und in den besetzten Gebieten nur geringe Aepfelernte und durch die gesteigerte Kaufkraft der wohlhabenderen Bevölkerung hervorgerufen worden. Durch diese Knappheit an Ware ohne eine Beschlagnahme die Versorgung der ärmeren Bevölkerung mit Marmelade unmöglich gemacht werden. Die Verwendung im Haushalt zum Verzehr, zum Einkochen und zur Herstellung von Most für den eigenen Bedarf des Einzelnen bleibt nach wie vor unbeschränkt.

Immer noch Goldgeld unter den Leuten. Im Rennen in Wiesbaden gingen am Sonntag weniger als 12 000 M in blanken Goldgeld als Eintrittsgelder ein, da der Verein für die Krone 1 M und für jede Doppelkrone 2 M Eintrittspreise vergütete.

Wörsdorf, 19. Sept. Der Ausdruck der Schüler der beiden Oberklassen der hiesigen Schulen erbrachte über neun Zentner besten Getreide. Der Erlös, 125 M, wurde als Grund für eine Rücklage verwendet, aus deren Mitteln dem Kriege eine „Helden-Gedenkstätte zur Erinnerung der Gefallenen unseres Dorfes“ angelegt werden soll.

Riedersbach, 20. Sept. Am Sonntag sind zwei Kriegsgefangene, zwei Franzosen und ein Russe, entlassen worden.

Aus Nah und fern.

Wiesbaden, 18. Sept. Beim gestrigen Rennen am Rhein stürzte ein Jockey und erlitt einen Schlüsselbruch.

Obstein, 19. Sept. Ein recht trauriger Fall von Selbstmord hat hier eine ganze Familie ins Unglück gestürzt und bis jetzt den Tod von drei Menschen verursacht. Anfangs vergangener Woche suchte die Familie des Lehrers Karl Schreiner von hier im Walde Pilsch einen Selbstmord zu begehen, wobei er sich in den Armen seiner Gattin, die eine gewisse Ähnlichkeit mit dem ehebrecherischen Kaiser hat. Nach dem Genuß des selbstvergifteten Mittels, mit Ausnahme des Vaters, der zum Glück überlebt worden war. Es starben am Freitag ein Kind von vier Jahren, am Sonntag ein solches von acht Jahren und gestern ein Junge von 12 Jahren. Die Mutter wurde in fast hoffnungslosem Zustand erkrankt ins Krankenhaus verbracht. Der Fall ist um so trauriger, weil der Mann sich tags zuvor zum Deeres-

dienst stellen mußte und nicht sofort benachrichtigt werden konnte, weil man seine Adresse nicht kannte.

Schneidhain, 18. Sept. Viel Unglück in ganz kurzer Zeit erlebte die Frau Johann Beck 3r von hier. Neulich verunglückte ein Sohn von ihr tödlich durch Absturz in der Scheune und jetzt traf die Nachricht ein, daß ihr im Felde stehender Mann gefallen ist. Die Frau steht nun mit fünf unmündigen Kindern allein.

Mainz, 18. Sept. Bei einem Spaziergang im Gonsheim wurde Oberbürgermeister Göttelmann mit seiner Frau von einem 15jährigen Burschen unter Vorhaltung eines Revolvers überfallen. Das Ehepaar warf dem Burschen einen Geldbetrag hin, worauf der Räuber verschwand. Als Täter ermittelte die Polizei einen 15jährigen Burschen aus Rombach, der seinem Vater mit mehreren hundert Mark durchgebrannt war.

Mainz, 18. Sept. Der Bestechungsbandel, wegen dessen bereits ein Großkaufmann und ein Maschinenfabrikant verhaftet wurden, nimmt immer größeren Umfang an. Wegen allerhand Unregelmäßigkeiten bei Lieferung an die Behörden in Kastel sind jetzt weitere zehn Personen festgenommen worden.

Essen, 18. Sept. In Herne erkrankten mehrere Personen an Pilzvergiftung, zwei sind bereits gestorben.

Berlin, 18. Sept. An den 22 Universitäten des Deutschen Reiches befanden sich in diesem Sommer 5460 Studentinnen gegen 3900 im ersten Kriegsjahr.

Berlin, 18. Sept. Die zum Einkauf in einem hiesigen Warenhaus weilende Frau Dr. G. aus der Kaiser-Allee trug in der üblichen silbernen Handtasche vier Tausend- und neun Einhundertmarktscheine bei sich. Während sie ihre Aufmerksamkeit einem Augenblick ablenkte, stahl ihr ein Dieb die Tasche und verschwand spurlos. Außer dem Gelde enthielt die Tasche noch zwei goldene Ringe.

Berlin, 18. Sept. Große Aufregung herrschte heute unter den Obstgroßhändlern in der Zentralmarkthalle. Da nach der neuesten Bestimmung des königlichen Oberkommandos in den Karren der Engros-Verkauf von Pfäfen Äpfel und Zwetschen von heute ab verboten ist, so mußten die Großhändler in der Zentralmarkthalle ihre ganzen Vorräte zurückstellen. Den Kleinhändlern war gestattet, ihre Vorräte auszuverkaufen.

Luzernburg, 18. Sept. Infolge der mangelnden Kupferscheidmünzen in Luzernburg hat sich die Regierung des Großherzogtums veranlaßt gesehen, für 200 000 Fr. Zinngeld herstellen lassen zu müssen.

Eine Talsperre geborsten.

Berlin, 19. Sept. Gestern in den Abendstunden ist nach einer Meldung aus Reichenberg i. B. die Talsperre der Weißen Desse im Isergebirge auf unerklärliche Weise geborsten. In wenigen Minuten ergossen sich die Wassermengen dieser größten Talsperre über die an den Ufern der Weißen Desse gelegenen Ortschaften Dessen-dorf, Tiefenbach, Schumburg, Untertannwald, Zwarow, Großhammer und Haratitz. Viele Menschen sollen spurlos verschwunden sein.

Gablenz, 19. Sept. (W. B.) Die Talsperre der Weißen Desse ist auf eine Länge von 80 Metern, die Krone in einer Tiefe von 20 Metern geborsten. Die Wassermengen ergossen sich mit furchtbarer Gewalt in die Tiefe. Sie rissen, soweit bis jetzt festgestellt ist, viele Glaschleifereien mit sich und führten große Baumassen zu Tal. Diese stauen sich an den Flußufern und Landstraßen. Sämtliche Brücken, soweit sie nicht weggerissen wurden, sind unterwaschen und drohen einzustürzen. Der Schaden ist unabsehbar. Wie die „Reichenbacher Zeitung“ u. a. noch berichtet, waren bis Mitternacht 10 Menschenopfer zu beklagen.

Hirschberg, 19. Sept. (W. B.) Ueber das Talsperren-Unglück bei Tannwald in Böhmen meldet der „Boten aus dem Riesengebirge“: Der Damm der kleinen Talsperre an der Weißen Desse im Isergebirge brach am Montag Abend gegen 6½ Uhr. Man vermutet, daß die Abzugsstollen verstopft gewesen sind. Die Sperre enthielt rund eine Million Kubikmeter Wasser. Diese Menge stürzte in sechs Meter hohen Wellen zu Tal und riß einen großen unterhalb der Sperre gelegenen Holzschlag mit. Bäume und Steine wurden von der Flut gegen die Häuser der unterhalb der Sperre gelegenen stark bevölkerten Ortschaften mit furchtbarer Gewalt geschleudert. Unzählige Häuser wurden zertrümmert; in Dessen-dorf allein gegen 40. Auf einer Strecke von nahezu 20 Kilometern richtete die Flut an beiden Desse-Üfern und Kamnitz-Üfern schwere Verwüstungen an. Die zerstörten Dörfer bieten einen entsetzlichen Anblick. Unschätzbar ist das Elend der betroffenen Bevölkerung. Bis zum Mittag wurden gegen 250 Leichen, darunter viele Kinder, geborgen. Doch ist zu befürchten, daß unter den Häusertrümmern noch viele Leichen liegen. Die Flut kam so plötzlich, daß an eine Rettung vielfach nicht zu denken war. Die Dessen-dorfer Holzschleife wurde mit sämtlichen Bewohnern, etwa 20 Personen, weggerissen. Zur Ausbesserung der Austräumungsarbeiten wird militärische Hilfe aus Reichenberg und Aussig erwartet.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 20. September (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern. Auf dem Schlachtfeld an der Somme keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Einzelne feindliche Vorstöße wurden abgewiesen. Wir hatten bei Fiers im Handgranatenangriff Erfolge. Nachträglich ist gemeldet, daß am 18. September abends ein französischer Angriff aus Clero heraus abgeschlagen wurde.

Front des deutschen Kronprinzen.

Am Westhange des „Toten Mannes“ wurden die Franzosen aus einem kleinen von ihnen noch gehaltenen Grabenstück geworfen. 98 Gefangene und 8 Maschinengewehre fielen dabei in unsere Hand. Unsere Patrouillen haben in der Nacht zum 19. September in der Champagne bei erfolgreichem Unternehmungen 46 Franzosen und Russen, heute Nacht südlich des Rhein-Abone-Kanals eine Anzahl Franzosen gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Westlich von Lud gegenüber den Truppen des Generals

von der Marwitz kam die Wiederaufnahme der feindlichen Angriffe am Tage nur teilweise zur Durchführung, während in den meisten Stellen die russische Infanterie auch durch das auf sie gerichtete Feuer der russischen Artillerie nicht zum Verlassen ihrer Gräben zu bewegen war. Erst abends und nachts brachen Angriffe in starken Wellen vor und sind wiederum mit größten Verlusten gescheitert. Vorübergehend bei Szelnow eingedrochener Gegner ist restlos zurückgeworfen.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl. An der Karajowla ging der für uns günstige Kampf weiter. Starke feindliche Angriffe wurden abgeschlagen. In den bereits verschneiten Karpaten dauern die russischen Angriffe an. Der Feind hat einzelne Teilerfolge erreicht. Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Die Rumänen sind über den Szurdul fast zurückgeworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Radensen. In der Dobrußtscha spielten sich heftige, wechselvolle Kämpfe ab. Mit eilig herangeführten Verstärkungen leistete der Feind in seiner Stellung den härtesten Widerstand.

Mazedonische Front.

Bei Florina und Kajmakalan wurden feindliche Angriffe zum Teil nach Kahlkämpfen zurückgeschlagen. Westlich von Florina wichen Vortruppen dem Stoß aus. Ostlich der Stadt wurde der Gegner mit Erfolg überraschend angegriffen.

Südlich der Belasica Planina haben die Bulgaren am 17. September die Italiener aus dem Dorfe Mainice und Poroj getrieben und 5 Offiziere, 250 Mann gefangen genommen.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Letzte Meldungen.

Im Berlin, 20. Sept. Der Ertrag der deutschen und türkischen Bularester Gesandtschaft und Angehörigen der deutschen Kolonie ist gestern Abend in Berlin eingetroffen. Aus den Erzählungen der Heimgekehrten berichten die Morgenblätter einiges, was von allgemeinem Interesse ist. Die Königin von Rumänien, die man als eine Hauptdrängerin zum Kriege hält, fuhr am Tage der Kriegserklärung nach dem Kronrat durch die Straßen der Hauptstadt u. ließ sich von dem bezahlten Pöbel bejubeln. Noch am Tage zuvor hatte der König zum deutschen Gesandten gesagt: „Seien Sie vollständig beruhigt, es ist nichts und wird auch nichts werden.“ Aber noch vor der Publikation der Kriegserklärung wurde den deutschen Firmen und Gesandtschaft die elektrische Licht- und Telefonleitung abgeschnitten. Am Tage nach der Kriegserklärung wurden die Banken geschlossen, das Privatvermögen der Deutschen beschlagnahmt, die meisten Deutschen, auch Rumänen deutscher Abkunft, verhaftet und nach dem Militärgefängnis Domneşti gebracht. Wer sich der Verhaftung widersetzte, wurde in Ketten abgeführt. Die Brauerei „Siebenbürger Sachsen-Keller“ wurde geschlossen, weil sie angeblich eine Funkstation beherbergte.

Im Berlin, 20. September. Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist als Aufenthaltsort für das vierte griechische Armeekorps Görlich bestimmt worden.

Idsteiner Handarbeitschule.

Der diesjährige Kursus für Hauschneiderei beginnt am 15. Oktober. Dauer nach Vereinbarung 6 bis 12 Wochen.

Es wird in Anbetracht der Kriegsverhältnisse jeder Schülerin gestattet, alte Garderobe umzuarbeiten. Näheres bei

Frau Lina Bender, Bahnhofstr. 44.

Thomasmehl und Kainit

Irish eingetrollen.

Eich & Mauß, Idstein.

Aromat. Futterkalk.

unentbehrlich zur Aufzucht und Erhaltung eines kräftigen Viehbestandes sowie zur Anregung der Fresslust.

Zur Ersparrung der teuren Verpackungskosten, lose verwogen das Pfund 15 Pfg. Größere Mengen entsprechend billiger.

Phil. Klaus, Niedernhausen.

Drehstrom-Motoren

neu oder gebraucht, ca. 220 Volt Spannung, 50 Perioden jederzeit zu kaufen gesucht.

Main-Kraftwerke A. G.

Höchst a. M.

Trächtiges

Mutterschwein,

unter 2 die Wahl, zu verkaufen.

Adolf Riebergall, Engenhahn.



Eine frischmelkende **Fahrkuh** mit Mutterkalb zu verkaufen.

Ehr. Rau, Obstein, Judengasse.

Frühäpfel

hat abzugeben

L. Schütz, Obstein.

Wegen Unzugs noch einige **Handgeräte** billig zu verkaufen.

Idstein, Obergasse 17.

Schöne 3-4 Zimmerwohnung

auf gleich oder später zu vermieten.

Näh. Bahnhofstraße 32, Partierre.

Stello. Ventralkommando.

18. Armeekorps.

IIIb. Tgb.-Nr. 18 250-5464.

Frankfurt a. M., den 15. 9. 1916.

Betr. Beschlagnahme von Obst.

Zur Sicherstellung des andernfalls gefährdeten Bedarfs des Heeres und der Bevölkerung an Nahrungsmitteln und Obst bestimme ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit auf Grund des § 1b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851:

§ 1.

Die gesamten, noch nicht im Kleinhandel befindlichen Äpfel, Zwetschen und Pflaumen werden, auch soweit sie noch nicht geerntet sind, beschlagnahmt. Der Absatz darf nur an Personen erfolgen, die einen mit dem Stempel des Kriegsernährungsamtes versehenen Ausweis mit sich führen.

§ 2.

Die nach § 1 beschlagnahmten Äpfel, Zwetschen und Pflaumen sind bis zur Ablieferung an die in § 1 bezeichneten Personen zu bewahren und pfleglich zu behandeln. Die Verarbeitung und der Verbrauch im eigenen Haushalt bleiben zulässig.

§ 3.

Zu widerhandlungen werden, soweit nicht nach den bestehenden Gesetzen strengere Strafen verurteilt sind, mit Gefängnis bis zu 1 Jahr bestraft. Beim Vorliegen milderer Umstände kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1500 M erkannt werden.

Die unteren Verwaltungsbehörden (Polizeipräsidenten, Landräte, Kreisämter) können nach Anweisung des Kriegsernährungsamtes, insbesondere zur Verhinderung des Verderbens der Früchte Ausnahmen von den Vorschriften in § 1 zulassen.

Der Kommandierende General: Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Hauschlachtung.

Nach den ministeriellen Anordnungen können auch mehrere Personen, die gemeinschaftlich ein Schwein durch Erzeugnisse und Abfälle der Wirtschaften aller Beteiligten mästen, als Selbstversorger angesehen werden und deren Vorteile genießen. Die Genehmigung zur Schlachtung wird erteilt, wenn ein Verderben der Vorräte nicht zu befürchten ist. Sie wird aber aus volkswirtschaftlichen Gründen bei kleinen Schweinen verweigert. Sollte bei einer Verfassung dann eine Kosschlachtung vorgenommen werden, so würde diese als unerlaubte Hauschlachtung durch entgeltlose Entziehung des Fleisches bestraft werden.

Ich ersuche nun die Gemeindevorstände, die sich bisher noch nicht um die Sache kümmern haben, wie ich in meiner Rundverfügung vom 25. Juli verlangt hatte, schleunigst Sorge zu tragen, daß auch für die Leute, die kein eigenes Schwein halten können, eine gemeinsame Schlachtung vorbereitet wird; insbesondere für die Städte, wo die Abfälle vielleicht nicht reichen, steht Schweinefutter zum Preise von 30.- der Zentner zur Verfügung. Der Preis ist zwar hoch, er steht aber in seinem ungünstigen Verhältnis zu dem Vorteil, den die Fleischversorgung gewährt. Soweit meine genannte Rundverfügung noch nicht beantwortet ist, ersuche ich um Beantwortung bis zum 1. Oktober.

Schweinemästungsverträge, bei denen den Mästern die Futtermittel und Stallgebühren bezahlt werden oder ähnliche Abkommen getroffen sind, können nicht als Hauschlachtungen anerkannt werden. In dieser Hinsicht sind alle Verträge mit den Städtern ungeschlicht.

Langenschwalbach, den 15. September 1916.

Der königliche Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Kreis-Kalender 1917.

Ich werde auch für das Jahr 1917 zum Preise von 25.- einen Kreis-Kalender herausgeben, der einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der Verwaltung im Wirtschaftsjahr 1916-17 enthält und in dem die wichtigsten wirtschaftlichen Anordnungen über Brot-, Fleisch- und Fettversorgung abgedruckt werden. Auch die gültigen Höchstpreise werden zusammengestellt. Weiter finden sich in dem Kreis-Kalender Besprechungen über Kriegsbeschädigtenfürsorge, über Kapitalabfindungen für Kriegsbeschädigte und Kriegserwitwen, über Kriegergräber und Kriegerehrungen, Kreuze und Gedächtnistafeln, Familienunterstützungen, über Flachsanbau und örtliche Obstbaumpflanzungen durch Schulkinder. Die Beschaffung des Kalenders ist daher von allgemeinem Interesse.

Bestellungen werden bei den einzelnen Gemeindevorständen entgegen genommen, die ich ersuche, mir die Anzahl der bestellten Kalender bis zum 1. Oktober anzuzeigen.

Langenschwalbach, den 15. September 1916.

Der königliche Landrat:

J. B. Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht und nehme Bestellungen an.

Idstein, den 20. September 1916.

Der Bürgermeister Leichtfuß.

Kartoffelverkauf.

Nächsten Freitag wird wieder eine größere Menge Kartoffeln angeliefert und vormittags 10 Uhr am städtischen Fruchtspeicher in der unteren Schloßgasse unter Kontrolle verkauft zum Preise von 4.50 M den Zentner.

Vorheriger Verkauf ist nicht zulässig.

Idstein, den 20. September 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Zwetschen.

Die Gärtner Reichert und Spiegel hier sind vom Kommunalverband beauftragt, für diesen Zwetschen aufzukaufen für den Höchstpreis von 10 Mark den Zentner.

Die erste Ablieferung erfolgt morgen Donnerstag, nachmittags von 1 Uhr ab, am Bahnhof Idstein.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Brotgetreideablieferung.

Die hiesigen Landwirte können Roggen und Weizen Mittwochs und Samstags in jeder Woche, nachmittags von 1-2 Uhr, im städt. Fruchtspeicher abliefern.

Idstein, den 18. Sept. 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Zucker.

Es sind uns 20 Zentner Zucker überwiesen worden. Auf dem Abschnitt Nr. 5 der Lebensmittelkarte kann in den hiesigen Geschäften je 1/2 Pfund Zucker verabfolgt werden. Preis 32 Pfg. für 1 Pfund.

Die Geschäfte haben die Abschnitte der Lebensmittelkarte zu sammeln und demnächst an die Bürgermeisterei abzuliefern.

Idstein, den 19. Sept. 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Spiritus.

Bezugscheine auf 1 Liter Spiritus in beschränkter Zahl werden Donnerstag nachmittags im Rathaus abgegeben.

Familien, welche das letzte mal unberücksichtigt geblieben sind 2 Uhr, sonstige, soweit Vorrat reicht, um 2 1/2 Uhr.

Spiritus wird in den Geschäften von Witt und Heuchemer verkauft. Preis 55 Pfg. für 1 Liter.

Der überwiesene Spiritus ist bestimmt zur Befriedigung des Bedürfnisses minderbemittelter Personen, welche denselben zur Beleuchtung oder zum Kochen nötig haben.

Für die übrigen Familien steht in den Geschäften Spiritus ohne Bezugskarten zum Preis von 1.50 M für den Liter zum Verkauf.

Karten werden nur an die Antragsteller selbst und nur an erwachsene Personen abgegeben.

Idstein, den 19. Sept. 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Lebensmittellarten-Ausgabe.

Die Ausgabe der Brot-, Fleisch-, Zucker- und Lebensmittellarten für die Zeit vom 23. d. Mts. ab erfolgt Freitag, nachmittags 6-7 Uhr, in den bekannten Ausgabestellen. Diejenige für Lindburger-, Magdeburgerstraße und Dammühle ist jetzt Herrn Bauaufseher Kappus übertragen.

Änderungen, Ab- und Zugänge usw. sind, soweit solche noch nicht gemeldet und berücksichtigt sind, Samstag, vormittags nur von 11-12 Uhr im kleinen Zimmer des Rathauses anzuzeigen (nicht durch Kinder).

Idstein, den 19. September 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Brot-Zusatzarten

nur für Schwerarbeiter für die Zeit vom 23. September bis 20. Oktober ds. Js., werden Freitag, nachmittags im Rathaus abgegeben und zwar:

Buchstabe A-G 4 Uhr

" H-L 4 1/4 "

" M-R 4 1/2 "

" S-Z 4 3/4 "

Es wird ersucht, nicht vor der für die einzelne Gruppe bestimmten Zeit zu kommen, damit Gedränge vermieden wird.

Idstein, den 19. September 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Winter-Raps.

Saatgut kann im Rathaus abgegeben werden.

Idstein, den 19. Sept. 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Grabenauswurfversteigerung.

Samstag, den 23. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, wird der Grabenauswurf an der Seelbacher Straße, vom Kilometerstein 1,8 an aufwärts, an Ort und Stelle versteigert.

Idstein, den 19. September 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Schälholzversteigerung.

Freitag, den 22. September d. Js., vormittags 9 Uhr beginnend, wird im hiesigen Stadtwald in den Distrikten Eichelstück und Spanweide an eichen Schälholz versteigert:

49 rm Knüppel

380 " Reiserknüppel

Anfang im Eichelstück, in der Nähe des Hestricher Weges.

Idstein, den 14. Sept. 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Butter.

Heute Abend, von 8-8 1/2 Uhr wird im Rathaus Butter abgegeben an Familien mit Buchstabe M, soweit das letztmal nicht berücksichtigt. H O P Q R S T U V W nur Familien von 1, 2, 3, 4 Personen.

Es wird auf den Kopf jeder Haushaltung 1 Pfund Butter abgegeben. Der Preis beträgt 1 Pfg. für 1/2 Pfund. Geld ist abgezählt beizubringen. Mehr als 1 Pfd. Butter wird an Familie nicht abgegeben.

Idstein, den 20. Sept. 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Städt. Krankenhaus.

Gesucht zum 1. Oktober

2 Dienstmädchen.

Mädchen, welche kochen können, bevorzugt. Bewerbungen sofort bei uns mit Lohnangabe.

Idstein, den 18. Sept. 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Weggras.

Das Gras an städt. Straßen kann von Jagdhaltern unentgeltlich abgemäht werden.

Idstein, den 19. Sept. 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die am Dienstag, den 19. September 1916 erfolgte Verpachtung von Grundstücken der evangelischen Kirchengemeinde und der beiden evangelischen Pfarreien in Idstein ist von dem Kirchenvorstand genehmigt worden.

Idstein, den 20. September 1916.

Der Vorsitzende des evang. Kirchenvorstandes Ernst.

Grummet-Versteigerung.

Am Montag, den 25. September, vormittags 9 Uhr, in der Littau anfangend, versteigere ich Grummetgras auf den Wiesen der Hgl. Dammgassenbach meistbietend gegen Barzahlung.

Hausmann

Vaterl. Frauenverein Idstein. Sammlung von Kastanien und Eichel.

Unser Verein ist bereit, eine Sammelstelle für Kastanien und Eichel zu eröffnen. Für 1 kg Kastanien werden voraussichtlich 10 Pfg. und für 1 kg Eichel 12 Pfg. vergütet.

Die gesammelten Mengen bitten wir bei dem Sanitätsrat Dr. Klein und dem Unterzeichneten abliefern zu wollen.

Der Vorstand

des Vaterl. Frauenvereins zu Idstein
J. A. Direktor Schwenk, Schriftführer.

Reichs-Gummi-Sammlung.

Der vaterländische Frauenverein Idstein hat sich in erster Linie an die Schulkinder in Idstein und Langenschwalbach, um möglichst viel Gegenstände aus Gummi für vaterländische Zwecke nutzbar zu machen, wenden. Sollen gesammelt werden: Gummiabfälle jeder Art, Gummibänder, Gummischuhe, Turn- und Tennisschuhe, mit Gummisohlen, Gummischläuche, Krankenwagen, Regenmäntel, Bälle, Puppen, Walzen, Besen, Wringmaschinen, Kinderwagen-Reifen, Schiffe, aus Gummi etc. etc.

Sammelstellen in Idstein befinden sich bei dem Sanitätsrat Dr. Klein und dem Unterzeichneten. Wir bitten recht viel Gummi abliefern zu wollen.

Der Vorstand

des Vaterländ. Frauenvereins zu Idstein
J. A. Direktor Schwenk, Schriftführer.

Falläpfel

kauft zu höchsten Tagespreisen

Fritz Merz, Idstein
„Zum Löwen“.

Dr. Gentner's staubfreie Ofenpolitur

Rojak

gibt im Augenblick auf allen Eisenteilen schönsten Silberglanz. Erstklassige Qualitätsmarke.

Prompte Lieferung, ebenso Dr. Gentner's nichtabfärbenden Lederputz Nigrin, Dr. Gentner's Schuhfett Transolin und Lederlederfett.

Carl Gentner, Chem. Fabrik, Göttingen, Württemberg.

